

Autor: Bastian Schröder [tmt6vo7ki9u9c9l3ecghno]
Seite: 4
Ressort: Wirtschaft
Ausgabe: Hauptausgabe

Mediengattung: Tageszeitung
Auflage: 59.570 (gedruckt) ¹ 57.926 (verkauft) ¹
59.266 (verbreitet) ¹
Reichweite: 0,155 (in Mio.) ²

¹ von PMG gewichtet 07/2021

² von PMG gewichtet 07/2020

Fridays for Future

„Ich finde, dass es Grund zur Panik gibt“

Der 24-jährige Klimaaktivist Jonathan Sacht fordert zu mehr Anstrengung in Sachen Klimaschutz auf

Beim Telefoninterview mit der LVZ sitzt Klimaaktivist Jonathan Sacht noch auf dem Fahrrad in Brandenburg. Gerade ging der 4000 Kilometer lange Klimaprotest „Ohne Kerosin nach Berlin“ zu Ende, bei dem rund 400 Studierende aus über 100 Städten ihren Unmut über die aktuelle Klimapolitik auf die Straßen und in die Hauptstadt brachten. Rad-Demo durch Braunkohlereviere

15 Tage lang fuhr auch Sacht mit dem Rad von Leipzig nach Berlin. Der 24-Jährige ist mit der Aktion zufrieden. „Wir sind durch Braunkohlereviere gefahren und haben mit vielen Menschen sprechen können, die vom Strukturwandel betroffen sind. Wir konnten ihre Positionen hören und sie mit unseren vergleichen.“

Wie kommt ein junger Mensch dazu, sich für das Klima zu engagieren? „Ich denke, das hat viel mit meiner Erziehung zu tun“, versucht der Maschinenbaustudent an der TU Chemnitz die Ursprünge seines Aktivismus zu erklären. „Es war immer klar, dass wir nicht über die Maßen agieren können, damit Menschen später nicht deutlich eingeschränkt sind.“

Klima und Gerechtigkeit seien für ihn schon immer Themen gewesen, die zusammengedacht werden müssen. Sein Interesse für Umweltthemen lebte der Student jedoch zunächst nur privat aus. Anfang des Jahres 2020 fand Sacht dann

über Freunde den Weg zu der „Students For Future“-Ortsgruppe in Chemnitz. Dort entwickelt aktuell mit dem Energieversorger Eins Energie ein gemeinsames Positionspapier zur zukünftigen Energieversorgung.

Bei einem Networking-Event der „Students For Future“ im März dieses Jahres kam dann der Aufstieg auf die Deutschlandebene, seit April ist er deutschlandweiter Koordinator bei „Students For Future“. Ein Job, den Sacht wöchentlich mit 30 bis 40 Wochenstunden ausfüllt. Seine Motivation: „Ich bin zu dem Schluss gekommen, dass sich etwas ändern muss, weil sonst alles zu spät ist. Ich finde, dass es Grund zur Panik gibt.“

Zusammen mit Vertretern aus Politik und Wirtschaft diskutiert Sacht beim zehnten ostdeutschen Energieforum die Frage, wie mehr Akzeptanz und Toleranz für Energiewandel und Strukturwandel geschaffen werden kann. Sacht glaubt, dass dies am besten über eine direkte Beteiligung zu erreichen sei, etwa in Form einer Gewinnbeteiligung am Bürgerstrom. Zudem hätten zu viele Bürger den Eindruck, dass der Strukturwandel an ihnen vorbeiziehe.

Bei dem Klimaprotest mit dem Rad konnte er feststellen: „Zu viele Bürger haben den Eindruck, dass Gelder in den Ballungszentren und in der Forschung abgerufen werden und nicht bei den

Menschen vor Ort ankommen.“ Auf der Strecke blieben der Ausbau der mobilen Infrastruktur sowie die Aufklärung bei den Menschen, die vom Wandel betroffen sein werden. „Es kursieren ganz viele Gerüchte über Windkraft, die überhaupt nicht stichhaltig sind und leicht beseitigt werden könnten.“

Einer der Mitdiskutanten ist Sachsens Umweltstaatssekretär Gerd Lippold (Grüne). Von der Diskussion erhofft sich Sacht ein Bekenntnis zu mehr Mut. „Ich hoffe, dass es einen Konsens gibt, dass sich etwas verändern muss und etwas Produktives dabei herauskommt.“ So recht dran glauben will der 24-Jährige aber selbst nicht. „Weil dort Menschen sitzen, die in der Politik sind und die neigen eher selten dazu, Versprechen in der Öffentlichkeit zu machen.“ Im Gespräch bleiben trotz Enttäuschungen

Als Vertreter einer jungen Generation, die motiviert ist, Dinge zu verändern, seien zu viele junge Menschen schon zu oft von Entscheidungsträgern enttäuscht worden. Trotzdem freue er sich auf den Austausch. „Mir ist bewusst, dass ich eine privilegierte Schicht junger Menschen repräsentiere, die gebildet ist und Zeit hat, sich mit solchen Themen auseinanderzusetzen. Es ist wichtig, dass wir ins Gespräch kommen.“

Abbildung: 29. November 2019: Teilnehmerinnen und Teilnehmer der „Fridays for Future“-Bewegung demonstrieren am Globalen Klima Aktionstag auf dem Simsonplatz.
Fotograf: Foto: Sebastian Willnow/dpa
Wörter: 569
Ort: Leipzig